

[Impressum]

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **97 (1971)**

Heft 14

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>



Nebelspalter

Schweizerische
humoristisch-satirische
Wochenschrift

Gegründet 1875. 97. Jahrgang
Der Nebelspalter erscheint jeden Mittwoch
Einzelnummer Fr. 1.–

Redaktion:
Franz Mächler
Dr. Gertrud Dunant (Frauseite)
Adresse:
Redaktion Nebelspalter, 9400 Rorschach

Verlag, Druck und Administration:
E. Löpfe-Benz AG, Graphische Anstalt,
9400 Rorschach
Telephon (071) 41 43 43
Verlagsleitung: Hans Löpfe

ABONNEMENTSPREISE:

Schweiz:
6 Monate Fr. 19.–, 12 Monate Fr. 35.–
Ausland:
6 Monate Fr. 25.50, 12 Monate Fr. 48.–
Postcheck St.Gallen 90 - 326.
Abonnements nehmen alle Postbüros,
Buchhandlungen und der Verlag in Rorschach
entgegen, Telephon (071) 41 43 43.
Einzelnummern an allen Kiosken.

INSERATEN-ANNAHME:

Theo Walser-Heinz, Fachstraße 61,
8942 Oberrieden, Telephon (051) 92 15 66;
Nebelspalter-Verlag, Inseratenabteilung
Hans Schöbi, Signalstraße 7, 9400 Rorschach
Telephon (071) 41 43 44
und sämtliche Annoncen-Expeditionen.

INSERTIONSPREISE:

Nach Tarif 1971.
Inseraten-Annahmeschluß:
ein- und zweifarbig Insetrate: 15 Tage vor
Erscheinen,
vierfarbig Insetrate: 4 Wochen vor Erscheinen.

*Der Nachdruck von Texten und Zeichnungen
ist nur mit Zustimmung der Redaktion ge-
stattet.*

Darin besteht der Fortschritt der
Welt, daß jede ältere Generation
von der Jugend behauptet, sie
tauge nichts mehr.

Wilhelm Lichtenberg

Wen interessiert schon Deine Ansicht!

Ritter Schorsch hat unlängst den Klassenaufsatz eines siebzehnjährigen Gymnasiasten unter die Augen bekommen. Es war ein schreckliches, ein haarsträubendes Dokument, der Aufbewahrung würdig als ein Exempel des hoffnungslos Verkehrten. Dabei ging es freilich nicht, wie der geneigte Leser wohl vermuten möchte, um Rauschgift oder die «Pornowelle», auch nicht um gängiges Antiautoritätsgefasel oder gar um eine un-gehemmte Religionsverhöhnung. Vielmehr waren die Nacherzählung und die Deutung eines griechischen Dramas Inhalt des Aufsatzes – und da bleibt wahrhaftig selbst für einen siebzehnjährigen Autor wenig Raum zu Abseitigkeiten. Was diese simple Schülerarbeit zum himmeltraurigen Wisch machte, war denn auch gar nicht das Werk des Verfassers, sondern dasjenige des Lehrers. Dieser Meisterpädagoge nämlich setzte neben einen Satz, der mit den Worten begann: «Nach meiner Ansicht ...» die Randbemerkung: «Wen interessiert schon Deine Ansicht!» Nach dem ersten Schock mußte Ritter Schorsch sich vergewissern, ob ein wüster Traum ihn verwirrt oder ob er wirklich richtig gelesen habe. Er hatte! Nicht daß er jetzt allerdings in düstere Verallgemeinerungen verfiel, um solcherart derzeitige jugendliche Reaktionen zu erklären – o nein, ihm genügt durchaus dieser eine Fall. Er ist, notabene 1971 passiert, nicht nur ein pädagogisches, er ist auch ein politisches Verbrechen. Da redet man in einem Gymnasium unausgesetzt von Humanismus und drum herum ebenso unausgesetzt von Demokratie. Plötzlich aber klatscht dem Siebzehnjährigen der Satz ins Gesicht: «Wen interessiert schon Deine Ansicht!» Dich doch sollte sie, Du Hornochs mit Rotstift. Oder hältst Du es in dieser besten aller Zeiten für Deinen Auftrag, die Intoleranz und das Antigespräch zu dozieren?